



MESSIS TERRESTRIS ET COELESTIS.
Christliche vnd Trostreiche

Erndte Predigt/
Von der irdischen so wol himlischen
Erndte/so Gott der H E X X helt vnd hal-
ten wird/an eines gläubigen Christen vnd der Welt
E N D E.

Zu Christlichen
Ehrngedächtnuß erlicher Fürnemer/
Geist- vnd Weltlicher in der Vorrede benam-
ten Personen/zum Druck verordnet

Vnd zuvorher für der Christlichen Gemein zu Hall
in Sachsen/in S. Ulrichs Kirchen/ gepredigt

Durch
M. MARTINUM Köbern/ Wurtzens. Pastorem
der Kirchen zu S. Ulrich daselbst.

Apocal. 14.

Schlag an mit deiner Sichel vnd Erndte/
denn die Zeit zu Erndten ist kommen/ denn die
Erndte der Erden ist durre worden.

Bedruckt zu Hall in Sachsen bey Peter Schmidt/ In verlegung
Joachimi Krusicken/ Im Jahr 1616.



Vorrede.

Denen Ehrvesten / Hochweisen : Erbarn /
Ehrensieltugendsamen : Ehrwürdigen / Acht-
baren vnd Ehrsamten :

Herrn JEREMIAE Kedeln / Rathsmestern
in Hall.

Fr. MARIAE Tragin / des weyland Ehrw.
Achtbarn vnd Hochgel. H. Wolff. Mamphrasii, SS.
Theol. Doct. vnd des Stiffts Meissen zu Wurzen Su-
perint. Auch des Consistorii daselbst Assessoris, hin-
derlassenen Wittiben.

Fr. BARBARAE Ludwigerin / weyland des
Ehrw. Achtbarn vnd Hochgel. H. Philippi Hanens /
SS. Theol. Doct. vnd Dompredigers im Erbstifft Mag-
deburg / hinderl. Wittiben.

H. David Berlachen / Bürgern vnd Gold-
arbeitern in Halla.

H. M. Michael Berlachen / Fürstl. Sächs.
Amptschößern zu Rosslaw. Vnd

H. Wolfgang Berlachen / Pfarrherrn zu
Büchem im Ampt Sachsenburg.

Meinen großgünstigen Herren / freundlichen lieben Schwä-
gerinnen / vnd werthen guten Freunden.

Wünsche Ich Gottes vberschwenglichen Trost /
samt reichen Segen an Leib vnd Seel / bevor.

WES sich allhier zu vnd bey Halle /
diese merckliche vnerhoffte Todesfälle / in ewrer /
Hochweiser Herr Rathsmester / fürnehmen
Freundschaft zutragen : daß ihr nemlich / nach

dem

Vorrede.

dem Christlichen Begräbniß ewerer selig verstorbenen Tochter Frau **Marthen / H. Andreas Pölners** Patricii vnd Pfänners allhier / ehelichen Hausfrau / gehalten zu Brachwitz / den 5. Julii, Freytages : als bald folgenden Sonabend auch ewerer vielgeliebten Hanskehr / Frau **Barbaren Nachtenhöfferin** / (mit der E. E. H. Gunsten über 30. Jahr einen friedlichen fruchtbahren Ehestandt besessen) mit trawrigen Herzen vnd Geberden zu ihrem Ruhebet auff den Gottesacker allhier / das Geleite geben müssen. Vnd flugs Sontags drauff folgete : 1. das Begräbniß ewerer Consoerus. 2. Auffn Abend gegen 6. Uhr das selige Abreiben des Consoeri **H. D. Johan Regenseinds** / Archiep. Scabinatus Hall. Assessoris. Ich auch noch jüner in gedächtniß hatte dē trawrigen Fall an **H. D. Wolff: Mamphrasio** meinem vielgeliebten Patruete, welcher den 7. vorigs Monats Junii, im 59. Jahr seines alters Christlichen verstorben. Vnd hierüber Ich eben den 7. Sonntag / Trinit. In Christlicher Dancksagung der Gemein allhier vermelden solte den vnversehenen / aber doch seligen Abschiedt **H. D. Philippi Hanen** / des bey dieser Stadt wolbekanten vnd wohlverdienten Mannes / Affinis mei honorandi & desideratissimi.

Als habe Ich das Hodie mihi cras tibi : **Heut ist's an mir / Morgen gilts dir** / mit meinen Zuhörern ernstlich vnd erößlich zu handeln / vnd auff der selig verstorbenen Ehrengedächtniß Christlich zu dencken / nicht vnterlassen können. Welchs / als ichs mit gegenwertiger Predigt / so mündlich / so schriftlich / (weil ich vmb derselben Abschrift ohne des angelanget war) zu thun vorhabe : Römpt noch ein

6. Julii
auch An.
ætat. 59.

Vorrede.

7. August.
An. æt. 53.

vnversehener Todesfall an den H. N. Nicolao Gerlachem (welcher/ Ludimoderatoris.filius, der Schulen in sein Patria allhier als Collega Tertius, vnd hernach Conrector ins 26. Jahr trewlich gedienet) meines gar lieben vnd werthen Freundes/ der mich denn nit allein herzlich betrübet/ sondern auch mit diesem Werklein fortzufahren angetrieben.

Præsentire demnach dasselbe E. E. Hochw. E. Ehrmt. Ehrw. vnd Achtb. Gunsten/ vnd bitte/ Sie wollens/ wiewol es geringe/ doch als ein wolgemeynet Ehrengedächtnuß der selig Verstorbenen/ vnd als ein Zeugnuß daß Ich denselben gerne tröstlich vnd dienlich erscheinen wolte/ da mir G. D. Gnade vnd Gelegenheit zeigen würde/ von mir annehmen: Vnd zu Gott demütig ruffende/ Er wolte euch vnd mich durch seinen H. Geist so regieren / daß wir in dieser Trübseligen Zeit vnser Leben mögen Christlich führen / vnd wenn Zeit vnd Stunde kömpt/ selig beschließen. So auch G. D. für gut ansehe/ daß wir/ gleich andern / vngezogene Wäisen hinder vns verlassen solten/ wollen wir sie dem H. Ern auch befehlen/ mit den worten/ wie wir auff vnsern Gottes Acker zubeschließen pflegen:

Zu dir hab ich mein Zuversicht/

Vnd werde nicht betrogen:

Seh bey den Vngezogenen/

Auff daß sie durch dein Wort erleuchtet/

Christen werden vnd bleiben/

Himlische Güter lieben/

Selig vollenden diese Zeit/

Sampt den so deinen Namen

Erkennen/ vnd in Ewigkeit

New dich anschawen/ Amen.

Datum Hall den 9. Septemb. Anno 1616.

E. E. H. E. A. Gunsten

Gebetswilliger

M. MARTINUS Köber Pastor zu S. Ulrich.

Erndtepredigt.

Einang.

S Liebete vnd Andächtige im HERRN
Jesu Christo: Der König vnd Prophet David
spricht im 126. Psalm also: Die mit Threnen seen/
werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin vnd weinen/vnd
tragen edlen Samen/vnd kommen mit freuden vnd bringen
ihre Garben.

Weil wir dann jeso / in dieser erndte Zeit / im Namen
der H. Hochgelobten Dreyfaltigkeit / versamlet sind / das hei-
lige Evangelium von den 7. Broten / damit Christus vnser
Heiland 4000. Mann gespeiset / zu handeln: Vnd dabey in
sonderheit zu vernemen: was es allen Christen für ein grosser
Trost sey / daß Gottes Wort iren Todt / vnd den lieben Jüng-
sten Tag / nennet / eine **Erndte Gottes** vnser HERRN.
Als lasset vns zu förderst Gott den Himmlischen Vater im na-
men seines lieben Sohns / demütig anrufen / vmb die Gnade
vnd Beystandt des H. Geistes / daß wir solches also handeln /
hören / vnd practiciren mögen / daß dadurch Gott gelobet
vnd gepreiset / vnser Leben gebessert / der Glaube gestärket / das
blöde Gewissen getröstet / vnd wenn die grosse Erndte Got-
tes / der Jüngste Tag wird herein brechen / daß wir alsdenn /
mit Leib vnd Seel / als edler guter Weizen / in die Scheun
vnser lieben Gottes / das ist ins ewige Leben mögen verse-
set werden. Solche Gnade von Göttlicher Majestät zu er-
langen wollen wir in herrlicher Andacht singen:

Nun bitten wir den H. Geist / etc.

Das gewöhnliche Evangelium am 7. Sonntag nach
Trinitatis Marci am 8.

Zu der Zeit da viel Volcks da war / vnd
hatten nicht zu essen / etc.

Erndtepredigt.

2

Einer helt
vbele Ernd
te.

Ein Kind
dieser Welt
möchte es
für eine
gute Ernd-
te halten.

Christus
sagt von ei-
ner andern
Erndte. da
der Todt
mit der
Sensen
kômpt.

Predigt.

Sliebte vnd Außerwelete im
Herrn Jesu Christo. Im Luca am
12. Cap. erzehlet der Herr Christus ein
Exempel eines Mannes / der sehr übel
Erndte gehalten. Es sey gewesen / spricht
er / ein Reicher Mann / des Feld wol ge-
tragen hatte / also das ihm die Scheunen zu klein / vnd nicht
gehabt / da er seine Früchte hinsamlet / der sey endlich raths
worden bey sich selbst / er wolt seine Scheunen abbrechen vnd
grössere bauen / vnd drein samlen alles was ihm gewachsen /
(er wolt niemand nichts davon geben / er meynt es were ihm
alles allein gewachsen) vnd als denn wolt er sagen zu seiner
Seele / Liebe Seele / du hast ein grossen Vorrath auff viel Jar /
habe nu Ruh / trinck vnd habe guten Muth.

Vnd / hactenus, so fern / möchte ein Kind dieser Welt
wol gedencen / dieser Reiche Mann hette gute Erndte gehal-
ten / dieweil ihm das Feld so viel getragen / vnd er auch so ein
guter Hauswirth / daß er nichts wolt lassen vmbkommen / wolt
ehe die Scheunen grösser bauen / vnd alles drein samlen / vnd
nicht viel vmb Gottes willen geben. Daneben aber sey er
gleich wol kein Euclio, sondern er könne vnd wolle tapffer
schlemmen vnd sein Leibe guts thun. Das / möchte mancher
dencken / were so gar eine böse Erndte nicht.

Aber Christus der Herr fehret fort / vnd sagt noch von
einer andern Erndte / nemlich es sey vber ihn kommen der
Meder aus der Offenbarung Johannis am 6. **der auffm
fahlen Pferde / der da heist der Todt /** der habe
in einer Nacht das garaus mit ihm gemacht / vnd da sey er
davon gefaren / wie ein Narr / licut insipiens, davon im 14. Ps.

Dixit

Erndtepredigt.

3

Dixit insipiens in corde suo: non est DEUS. Wie ein Vieh ist er darvon gefahren/ wie der 49. Psalm sagt: Kurz wenn ein Mensch in der Würde ist vnd hat kein Verstand/fehret er davon wie ein Vieh. Er wolte leben wie ein Maßschwein/so ist er auch hingefahren zu des leidigen Teuffels Schlachttage wie S. Jacob in seiner Epistel am 5. redet. Denn Gott der Herr selber hat zu ihm gesprochen: **Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ vnd weß wirds seyn/ das du bereitet hast?** Ach das ist ein böse Final vnd vbele Erndte.

Vnd schleußt der Herr Christus mit diesen nachdencklichen Worten: **Also gehets / wer ihm Schätze samlet/ vnd ist nicht reich in Gott.** Womit er klar bezeuget / daß es noch vielen mehr also gehen werde / die wol für der Welt meynen sie habens gar wol getroffen / wohl geerndtet/ vnd wol davon gelebet: daß sie doch in der letzten Erndte sehr vbel bestehen werden.

Derwegen vns umb diese Zeit feine Evangelia de tempore fürgehalten werden / als diß von den 7. Brodten/ vnd das für 14. tagen vom Reichen Fischzuge/ vnd vber 14. tage vom Ungerechten Haushalter: daß wir nemlich aus denselben sollen recht vnd wol erndten lernen. Nicht aber allein/ daß wir lernen dieser irdischen Güter gebrauchen / zum Lobe Gottes / zu Nutz vnserer Nächsten / zu Trost des lieben Armuths/ vnd das wir im brauch derselben vnser Herr nicht beschweren/nicht nur davon pancketiren vnd guten muth allein haben / vnd den Armen nichts helffen wie dieser Kornjude gethan: Sondern fürnemlich daß wir auch hier den zeitlichen / ja für den zeitlichen / das ewige Gut suchen / wie vns

Es sind
ihrer mehr
dieß vbel
Erndte
halten.

Evangelia
dieser zeit
lehren vns
wol ernd-
ten.

diß

Ps. 65.

diß Böldlein im heutigen Evangelio weist zum Wort Gottes / daß sie ganzer drey Tage von Christo hauffenweise angehört / aus demselben / als aus der Himlischen Auen / die gar dicke mit Korn stehet / sollen wir mit vollen Leiterwagen einführen / solche Lehr / Ermahnung vnd Trost / vnd denselben in vngeserbten Glauben vnd reinen Wandel also nachkommen / daß wenn das Stündlein kömpt / da vns Christus durch des Todes Sensen wil lassen abmeihen / oder auch durch den Jüngsten Tag alles zu gleich wil auffräumen lassen. Daß wir als denn nicht als Unkraut hingeschlaudert / sondern als edler Weizen eingesamlet / vnd in die ewige Freud möchten versetzet werden.

So wollen wir demnach diß Evangelium dazu für dieses mahl gebranchen / daß wir zwar der zeitlichen irdischen Erndte nicht gar wollen vergessen ; jedoch aber fürnehmlich auff die Geistliche letzte Erndte / vnd dahin richten wollen / daß wir anhören vnd lernen :

Von der
Erndte
Gottes an
unserm vñ
der Welt
Ende.

Was es vns Christen für ein herrlichen Trost giebt / daß vnser letztes Ende / vnd der letzte Jüngste Tag / wird genennet die Erndte vnser lieben Gottes.

Hier von mit Mut vnd Frucht zu handeln / gebe vns Gott der Herr die Gnade seines H. Geistes vmb Christi willen / Amen.

An diese
Erndte zu
dencken
treiben
vns.

WEn wir nun / Geliebte vnd Andächtige im Herrn Christo / alle heilige Bücher Gottes auffschlagen / so befinden wir in allen viel wichtiger Motiven vnd Ursachen / die vns anreizen an diese Erndte vnser lieben Gottes zu dencken / die er mit vns in vnserm Tode vnd am Jüngsten Tage halten wil.

Denn

Erndtepredigt.

Denn erstlich so ist da liber naturæ, das Buch der Natur oder Creaturen Gottes/ da sehen wir jesund auffm Lande volle Erndte/ vnd an derselben imaginem nostræ mortalitatis, ein Bilde vnser Sterblichkeit: Eine zeit hat das liebe Getreidig gegrünet / darnach ist es gelb vnd dürr worden / jesund schneidt mans ab/hewets vmb vnd führets ein: so gehts auch mit vns Menschen/ geböhren werden hat seine zeit / es kömpt auch eine zeit zu sterben / wie im Prediger Salomonis sichtet am 3. Cap. Es ist hier bey Vns heut/ durch Gottes Segen/ eine reiche Kornerndte worden/ da sich viel gesamlet/ viel einzuführen gewesen: Also schickt vnser lieber Gott zu weilen ein Sterben/ vnd führet auch hauffenweise ein. Es folgt offft auff gute Erndte ein Sterben/ daß wol viel wechset / aber wenig eriebons daß sie es gemessen. An etlichen orten aber/ sonderlich im Sande/ ist es gar verschienen das liebe Getreidig / so ist auch hier in den Awen das Gras gar dünne/ gar verdorret durch die grosse Hitze/ als obs versenget were / was ist das anders als ein Bilde vnseres Todes? Denn alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte wie des Grases Blume / das Hew verdorret/ die Blume verwelcket / denn des Herrn Geiſt bleset drein. Es mag vns leicht ein hitzig Fieber brennen/ oder ein böse inficirte Luft anhauchen / so fallen wir auch vmb vnd verwelcken wie das Gras.

Schlagen wir dann fürs ander auff librum Scripturæ, die heilige Bibel / so haben wir schon vor aus Davids Psalter ein Spruch gehört / daß wie wir vns mit Samen tragen müssen/ also werden wir auch zur Erndte kommen vnd Garben bringen. So hat der Prophet Joel im 3. Capitel/ vom Gerichte im Thal Josaphat/ auch müssen vnterim gleichniß von der Erndte predigē. **Schlahet die Sicheln an/ denn die Erndte ist reiff.** Christus vnser Hei-

3

land.

5

1. Die Creaturen.

Reiche
Kornerndt
An. 1616.

Esai. 40.

2. Die Schrift.

Erndtepredigt.

6

land Matth. 13. heisset seine Christen einen guten Samen geseet auff den Acker Gottes / da sie Frucht tragen einer hundertfeltig / der ander 60. feltig / der dritte 30. feltig. Vnd wenn sie nun lange Frucht getragen / so komme auch **Erndte zeit** / spricht Christus / da er seine Schnitter aussendet / vnd leset das Unkraut in Bündeln binden / den Weizen aber in seine Scheune samlen. Vnd dem heiligen Apostel Johanni ist das Jüngste Verichte auch in ein solchen Wilde gezeigt worden / in seiner Offenbarung am 14. da er nur die Stimme des Herrn gehört: **Selig sind die Todten die im Herrn sterben von nun an:** Ist ihm flugs erschienen einer / auff einer Wolcken sitzend / gleich eines Menschen Sohn / das ist gewesen Christus vnser Herr / der Richter der Lebendigen vnd der Todten / der hat gehabt auff seinem Haupt eine Guldene Krone / aber in der Hand eine scharffe Sichel. Vnd ein Engel auffm Tempel hat ihm zugeschrien: **Schlag an mit deiner Sichel vnd erndte / denn die Zeit zu erndten ist kommen / denn die Erndte der Erden ist durre worden.** Da habe der / so auff den Wolcken saß / angeschlagen mit seiner Sichel / vnd die Erde sey geerndtet worden.

2. Die Erfahrung.

Sehen wir denn an *librum experientiae*, die Erfahrung / wie es im Werck an sich selbst vnter vns Menschen hergehelt / so befinden wir das vmb diese Jahreszeit manchmal vnser lieber Gott den Todt auch leset einerndten. Im 2. Sam. am 21. mussten 7. Königs Söhne vnd Nachkommen sterben (ehe sie Kranck worden) eben zur Zeit der ersten Erndte / da die Gerstenerndt anging /

sagt

Erndtepredigt.

7

sagt der Text. Vnd der liebe Sohn/ der frommen Priester-
freundin. 2. Reg 4. ward auch in der Ernde krank / da er zum
Vater auffs Feld zu den Schnittern gieng/ triegt er beschwe-
rung im Haupt/ daß er davon starb. Also pflegt vnser lieber
GOTT auch offte noch zu vnser Zeit zu halten / daß sich vmb
diese zeit ein Gerusche vnd Sterben erhebet / oder das doch
mancher in der Hitze vnd sonsten etwas bekömpft / davon er
hernach in Lobrausch mit fort muß. So haben wir bisher
eine solche Hitze gehabt vnd noch / das davon Brannen vnd
grosse Wasserströme mercklich verfeihen vnd austrucken/
die deutet an das GOTT auch vns vnd den ganzen Erdboden
verwelcken lassen wolle. Wie sich den bereit bey etlichen solche
hitze Fieber haben finden lassen / die gleichfals in den Men-
schen das humidum radicale dem gülden Quellbrun / wie es
der Prediger am 12. Cap. nenet / vertrucknen / daß der Mensch
nicht kan zu Krefft kommen / sondern verwelcken vnd Todes
verbleichen muß / das sind alles Vorboten vnd Anzeigungen /
daß ihrer GOTT mehr hernach holen wolle.

So sind auch alle Blüsen oder Zeichen des Jüngsten
Tages vorhanden; das Kind des Verderbens / der Wider-
Christ ist offenbahret / vnd ob er wohl eine gewolliche tödtliche
Wunde durch das Schwerdt aus dem Munde des HERRN
bekommen / so bearbeitet er sich doch auffs hefftigste daß er
möchte heil werden / practiret allerley / daß er den trewen Zeu-
gen JESU ein Blutbadt möge zurichten. So wüet auch Bog
vnd Magog der Türcke / macht Bündniß vnd Friedestandt /
helt aber nicht lenger als biß er gelegenheit ersiehet / ein Einfall
in die Christenheit zu thun / wie jeko aber geschehen / wie die
Zeirungen geben. So nimpt alle Sünde vnd Schande so
vberhand / daß man mit Schmerken singen muß:

Die Welt wil ihr nicht lassen wehrn /

An GOTTES Wort wil sich niemand lehrn /

Grosse Hi-
ze vnd
Mangel
am Regen
Anno 1616.

B ij

Fürwar

Erndt predigt.

Fürwar man spott den lieben GOTT/
Noch sprechen sie es hat kein Noth.

Vnd eben **Das ist ein Zeichen für dem Jüng-
sten Tag.**

Daß also die Erndte der Erden gar reiff vnd dürre worden/
vnd nicht mehr lang hin seyn kan/ daß der HERR Christus in
Wolcken erscheinen/vnd durch seine scharffe Sichel/in seiner
letzten Zukunfft den ganzen Erdboden einernidten wird: wol
kans aber seyn/das noch Sterben/Pestilenz vnd andere Pla-
gen/vorhergehen können.

Etliche er-
schrecken/
etliche er-
frewen sich
ires Endes
vnd Jüng-
sten Tages.

Wenn nu solches die Leute hören vnd vberzeuget wer-
den / so erschrecken etliche dafür / vnd fürchten sich für dem
Sterben vnd Jüngsten Tage: Andere aber die geben sich ge-
dultig drein / vnd weil sie wissen / daß es doch ehe nicht gut
wird/wünschen sie der liebe HERR Christus möchte doch
bald kommen/mit seinem lieben Jüngsten Tage / oder mit ei-
nem sanfften seligen Sterbstündlein.

Beyde ha-
ben Trost
vonnöten.

Allen beyden ist nun Trost von nöthen / Diesen daß sie
haben/davon sie vnter deß reden / vnd ihren Herzen noch zu
vorher sagen können/wie es nach ihrem Ende vnd am Jüng-
sten Tage werde so frölich vnd herrlich zugehen. Jenen aber
die sich fürchten / daß sie sich nicht zu sehr fürchten / sondern
lieber zu den andern Häufflein treten/in gedult sich geben/vnd
weil wir doch je nichts bessers zu gewarten haben / mit freu-
den vnser vnd der ganzen Welt Endes/als einer Erndte vn-
ser lieben GOTTes erwarten.

Vnd wie solten wir dessen erschrecken / vnd nicht mit
Frewden erwarten / wann wir bedencken deß gar lieblichen
Gleichniß/das als denn vnser lieber Gott mit vns will Erndte
halten. Denn das giebt vns

I. Erstlich

Erndtepredigt.

9

- I. Erstlich magni amoris indicium, eine Anzeigung das lauter grosse Liebe vorhanden sey.
- II. Zum andern multi laboris beneficium, das vns als denn GOTT viel Gutes an Leib vnd Seel thun wolle: gleich wie der Hauswirth mit seiner Erndte viel Müh vnd Arbeit hat.
- III. Zum dritten deutets vns an æterni dulcoris æternum gaudium, die süsse Frölichkeit / in der ewigen Freude / das wir satt vnd selig sollen werden / leben vnd volle gnüge haben sollen / gleich wie in der Erndte alles satt vnd frölich wird.

I.

Seist vnd ist demnach vnser Todt vnd das Jüngste Bericht eine Erndte Gottes / so ist anfänglich gewisslich eine Anzeigung grosser Liebe. Denn was siehet ein Hauswirth lieber als die Erndte? Zwar erstlich suchet ein Christ das Reich Gottes / vnd thut nicht wie jene die zur Hochzeit vnd Abendmal des H. Ern nicht kommen wolten / denn sie musten ihrer äcker vnd Handthierung warten. Aber wenn ein Christ hat GOTT den H. Ern zu rechter zeit / vnd zu förderst seinen Dienst gethan / vnd zu Trost seiner Seelen das Wort vnd Reich Gottes gesucht; vnd hat darnach den Beruf das er ein Ackerman oder Hausvater ist / so tregt er hernach eine grosse Beliebung zu seiner Erndte. Er siehet wol auch seine lust an der Saat / wie Syrach am 41. sagt: Dein Auge siehet gerne was lieblich vnd schön ist: Aber eine grüne Saat lieber denn die beyde. Noch ist die Erndte doch lieber als die Saat / denn in der Erndte weiß er was er bekömpft / die Saat aber stehet noch in grosser Gefahr.

Vnd GOTT der H. Ern kans auch wol leiden / das ein Hausvater beliebung tregt / wenn er sein völlig gut vnd viel

Die Erndte
ist ein
Hauswirth
trefflich
lieb.
Matth. 6.
Matth. 22.
Luc. 14.

Prov. 24. v.

31. 32.

Gott selbst
hat die
Erndte
lieb.

Getreidig einzuernden hat. Drümb lest er durch Salomo den ein faulen Schlügel/ vnd einen Narren dazu / schelten/ ders eben so viel achtet/ es stehen Messeln oder Korn/ Weizen oder Disteln auff seinem Acker.

Vnd wie solte es G Dtt nicht leiden können / hat ER doch selber die Erndte lieb. David muß im 65. Psalm sprechen/ wenn sein fruchtbar Wetter ist/ seine warme Regen vnd lieblicher Thaw gefellet/ daß das Getreide wol gereth/ vnd die Awen dicke mit Korn stehen/ so sey G Dtt der H Err (als der rechte alte Hausvater / der nun vber sechshalbtausende Jahr hausgehalten) auffm Felde herum spazieren gangen / seine Fußtapffen haben den Acker getünget / vnd habe dem Lande ein Krank gestochten von allerley Früchten. **Du suchest das Land heim** (lauten Davids Wort) vnd wässerst es/ vnd machest es sehr reich/ G Dttes Brünlein hat Wassers die Fülle / **Du** lesest ihr Getreide wohl gerathen/ denn also **barwestu** das Land. **Du** tränckest seine Furchen vnd feuchtest sein gepflügetes/ mit Regen machstu es weich vnd segnest sein Gewächse. **Du** krönest das Jahr mit deinem Gut/ vnd deine Fußtapffen trieffen vom Fett. Die Wohnung in der Büsten sind auch fett daß sie trieffen/ vñ die Hügel sind vmbher lustig. Die Ager sind vol Schafe / vnd die Awen stehen dicke mit Korn/ daß man jauchset vnd singet.

Gleich wie hier im Evangelio stehet/ Christus habe das Volck angesehen/ vnd es habe ihn gemurmelt / daß sie nichts zu Essen hatten/ drümb er beschloffen er wolle sie speisen / sonst müßten sie verschmachten. Also thut G Dtt der H Err alle Jahr in der Erndte/ Er siehet an / was für eine Welt Volckes sey/ wie es aller Orten kriebelt vnd wiebelt / vnd jammert ihn vnser / vnd gibt vns aus grosser Liebe eine gute Erndte / sonst

müßten

Erndtepredigt.

müssen wir alle verschmachten. Er wils auch für ein Liebszeichen erkandt vnd gepreiset haben: Darümb Jeremias den Jüdischen Volck trefflich verweisen muß / daß keiner in den Ehren were / der einmal in seinem Herzen spreche: **Lasset vns doch den HERN vnsern Gott fürchten / der vns Früeregen vnd Spätregen zu rechter Zeit gibt / vnd vns die Erndte trewlich vnd jährlich behütet.**

Vnd ist hierbey sonderlich denckwürdig daß GOTT im Alten Testament die Verordnung gethan / daß sein Volck mußte ein sonderlich Fest halten wenn die Erndte angien. Da mußten sie / neben andern Opffern / eine Garbe in die Kirche bringen / das hieß eine Garbe der Erstlinge / da mußte ein Priester / in heiligen Schmuck / die Garbe weben / das ist / mit seinen Händen / im heiligen Tempel / hin vnd wieder / gegen alle vier Ort der Welt / ziehen / vnd das hieß für dem HERN gewebet / vnd zuvor durffte kein Mensch / weder new Brodt / noch Korn / noch Sagen essen / biß auff den Tag / da sie GOTT diese erste Garben zum Opffer brachten. Sehet ist nun nicht dem lieben GOTT die Erndte lieb / weil er leß so schön damit thun / die Priester mit den Erstlinge Garben so prangen / in H. Tempel?

Ist demnach der Christen Todt eine Erndte / je traum / so ist es kein Zeichen des Zorns / sondern grosse Liebe wenn vnser lieber GOTT einen leß sterben / oder wenn er mit dem Jüngsten Tage kommen wird. Denn ist Erndte so ist sie lieb / denn Erndte ist lieb / vnd nichts anders. Wenn vns nun die Unserigen sterben / oder wir selbst dran sollen / sollen wir hieran geducken / daß wir nemlich nicht sterben noch verderben / daß wir nicht von Gott gestrafft oder verdammnet werden / sondern GOTT führet vns ein / wir bring-

11

Jerem. 5.

Levit. 23.

So hat
Gott auch
die Christen
lieb /
als seine
Erndte.

Pfal. 126.

Luc. 16.

Pfal. 116.

Luc. 15.

gen deren vnser Garben mit Freuden/wir sind der liebe Weizen / das liebe Brodt Gottes / das samlet er ein in seine Schennen/ vnd auff seinen Tisch. Es gehet als denn vnser lieber Gott wol so schön / vnd schöner mit vns vmb / als die Priester mit der Webe garben/denn die heiligen Engel nemen vns in die Hände/wie Lazarum, wir sind eine Webe/vnd liebes Schauspiel für den Augen des Herrn / denn der Todt seiner Heiligen ist werth pretiosa ein edles Kleinod in conspectu Domini. Es sol auch an ein Festtage geschehen / wie Esa. am 66. stehet / wir sollen da haben einen Sabbath oder Feyertag an den andern. Vnd so die heiligen Engel ein Freudenfest haben / wenn ein armer Sünder sich bekehret / viel mehr werden sie Freudenfest vnd Frolocken anstellen / wenn eine gläubige Seele verscheidet / vnd aller Sünden loß kömmt/vnd wenn am Jüngsten Tage Leib vnd Seel wieder zusammen kommen vnd ohn alle Sünde seyn wird. O wie lieblich werden sie da posamen vnd jubiliren!

Sehet das giebt liebliche tröstliche Gedancken! zu denen sollen wir vns gewöhnen/das wir in Kranckheit vnd sterben/nicht nur sehen auff das was dem Leibe weethut / vnd wo für sich Fleisch vnd Blut entsetzet / wie die Heiden thun / vnd thun müssen / als die keinen Trost haben ; sondern als Christen sollen wir vns Gottes Wort wol nütze machen / es vns ganz lieblich einbilden / gewiß / wir könnens vns so lieblich vnd tröstlich nimmermehr fürbilden / es gefellet Gott wol / vnd er wirds vns noch viel lieblicher vnd tröstlicher machen / wenn wir nun die That erfahren.

Vnd daher kömpts auch das wir Dancksagungen thun / wenn Gott einen frommen Christen hat durch den zeitlichen Todt abgefodert ; In der Welt dencken die Leute es sey nicht recht / denn sie bedencken nichts mehr als was Fleisch

Man lesse
bühlich dāck
sagūg thun
wenn einer
im Herrn
verstorben

vnd

Erndtepredigt.

13

vnd Blut siehet vnd was ihn wol oder wehthut / drümb mey-
nen sie / man müsse der Seintigen gerne loß seyn gewesen / was
hette man sonst vrsach zu dancken / wenns einem so vbelginge /
vnd so betrübet were ? Aber nein es ist danckens wol werth /
wenn Gott einen als ein Weizenkörnlein bey seite führet /
wenn er ihn von allem Jammer / Sünde / Noth vnd Elend /
gleich wie das Getreidig aus dem Ungewitter / bey seite zu
Ruhe gebracht : Vnd habens auch die Betrübten Gott zu
dancken / daß er ihnen gleichwol den Trost lest / ob sie gleich
noch im Ehrenenthal bleiben / so seyen doch nun die ihrigen
hindurch in den Himlischen Freuden-saal.

Hierbey fragt sichs nun nicht vnbillich ; Verheißt sichs
denn nun mit aller Menschen Tode also ? Ist aller Menschen
Tode so köstliche liebe Erndte für Gott ? Antwort: ach nein.
Wir reden hier von eines Gläubigen Christen Tode. Aber
mors peccatorum mala peior pessima, es ist nichts ergers
noch schrecklichers als der Tode eines Gottlosen : sie werden
wol auch geerndtet / aber im Zorn / vnd ihre Scheune ist ein
Pfuel der mit Schwefel vnd Pech brennet. Drumb ist es als
den Gottlosen ein schreckliches dreyen daß Christus Apoc. 14
so eine scharffe Sichel in der Hand hat / vnd erndten wil. Es
muß der Prophet Jeremias den Gottlosen auch ein gros
Sterben dreyen / vnserm Gleichniß von der Erndte / Er
spricht sie werden weinen / heulen vnd klagen : Der Tode ist zu
vnsern Fenstern herein gefallen vnd in vnser Pallast kömen /
die Kinder zu würgen auff der Gassen / vnd die Jünglinge
auff der Strassen. So spricht der Herr / sage / der Menschen
Leichnam sollen liegen wie der Mist auff dem Fel-
de vnd wie Garben hinder dem Schnitter /
die niemand samlet. Höret ein solch Sterben solt

Die Gott-
losen wer-
den in
Schwefel-
pfuel ge-
erndtet.
Apoc 20.
& 21.
Jerem. 9.

E

kommen

kommen zu Jeremias zeiten / daß die Leichen unbegraben sol-
 ten liegen / gleich wie die Misthauffen (mit vrlaub) auff der
 Brache / vnd wie die Garben hinder dem Schnitter / die man
 nicht zusammen treget / aus mangel der Arbeiter. Warum
 aber? Darumb sagt Jeremias kurz vorher / daß sie
 mein Gesetz verlassen / das ich ihnen fürge-
 geben habe / vnd gehorchen meiner Rede
 nicht / leben auch nicht darnach / sondern folgen
 ihres Herzen gedüncken vnd Baalim. Höret wenn die Leute
 nicht from sind / vnd nichts auff Gottes Wort geben wol-
 len / wil er sie so sterben lassen. Vnd Amos am 2. Cap. muß
 ein Gleichnuß nemen von einem schwerbeladenen Erndten-
 wagen : **Ich wil vnter euch kirren machen
 wie ein Wagen mit Garben kirret :** das ist / der
 Todt sol sie so trawrig vnd verzagt machen / daß sie für schre-
 cken vnd Trawrigkeit möchten sterben / daß der so Schnell ist /
 sol nicht entlauffen / vnd der zu Ross ist / sol sein Leben nicht er-
 retten / der Starcke sol nichts vermögen / vnd der Rechte
 sol sein Leben nicht erretten / wie des Propheten Wort ferner
 lauten. Es hats auch Gott der **HE** oft bewiesen / an
 vielen trawrigen Gottlosen Leuten / was er mit seiner scharffe
 Sichel vermöge. Der reiche Kornjude / der noch viel Jahr
 gedachte zu schlemmen / war ihm kaum wie ein Strohaln /
 denn in derselben Nacht mußte er sterben / wie auch König
 Belzager Dan. 5. Ja was sag ich von engelen Personen? Alle
 Erstgeburten im ganzen Königreich Egypten war dem lieben
G **D** **E** erwa wie ein Acker Getreidig / in einer Mitternacht
 brachte er sie alle vmb / von des Königs Sohn an / bis auff
 den Sohn des Gefangnen im Gefängnuß. Also ein Engel

Exod. 12.

meihete

Erndtepredigt.

meihete nider 185000. Mann in einer Nacht/ den die scharfse Sichel kan auch des Nachts arbeiten.

Derwegen sich billich jedermänniglich für Gott ernstlich fürchten vnd hüten soll / sonderlich vmb dieser Ursachen willen/das Gott mit bösen Buben so plötzlich Feyerabendt machen/vnd in ihren Sünden sie vberaschen kan.

Ja/ sprichstu ferner / sind wir doch alle arme Sünder/ derwegen haben wir vns alle für einem schrecklichen bösen Tode zu fürchten? Antwort: Nein / da sey Gott für. Wir sollen nach dem Exempel dieses Volcks im heutigen Evangelio/nur das Wort Christi fleissig hören/vnd vns daran halten/so sollen wir den Todt nicht schmecken ewiglich / sage der Herr Christus se her Joh. 8. D wol ist hier gewesen / welcher wie Simeon entschlefft/ (nemlich der) seine Sünd erkendt/ Christum ergreiff. So muß man selig sterben. Wir sollen vnser Sünde teglich dem lieben Gott klagen / davon ablassen / vnd vmb des Blutes vnd Todes Christi willen / vmb Gnad vnd Vergebung bitten: So jammert denn seine Barmherzigkeit/vnser Sünd vnd grosses Leid: Vnd hilfft der heilige Herr Gott/der heilige starcke Gott/ der heilige Barmherzige Heiland / der ewige Gott/ das wir nicht versinken in des bitteren Todes Noth/noch verzagen für der tieffen Hellen-gluth/noch entfallen von des rechten Glaubens Trost: Sondern für grosser Liebe samlet er vns ein / hilfft vns von allen Sünden zu ewiger Ruh / Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / wie der Hauswirt sein Gerreidig aus dem Ungewitter in die Scheune. Der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet/ (stehet im Buch der Weißheit am 4.) ist er doch in der Ruhe/ denn er gefelt Gott wol vnd ist ihm lieb / vnd wird weggenommen aus dem Leben/vnter den Sündern/vnd wird hingerückt/ das die Bosheit sein Verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehr seine Seele berriege. Vnd so viel vom ersten.

Sollen vns demnach für Sünden hüten.

Busse thun beyen/vnd an d; wort des Herrn vns halte.

„

„

„

„

„

„

„

„

„

II.

Ein Haus-
wirth hat
viel Müh
vnd Arbeit
mit seinen
Frächten
in der
Erndte.

Im andern/ So muß man mit der lieben Erndte viel zu thun haben / viel Müh vnd Arbeit haben / vnd am allermeisten der Hausvater dem es eigen ist. Es solte wol jederraan arbeiten in der Zeit / wie Salomo sagt im Sprichwörtern am 10. **Wer im Sommer samlet der ist klug / wer aber in der Erndte schlefft / wird zu schanden / das ist / er ist nicht eins vernünfftigen Menschen werth / er ist nicht klug / er wirds auch kein Ruh noch Ehre / sondern Schand vnd Schaden haben.** : Noch findet man viel stinckendfauler Leut / auch vnter den armen Volck / die nicht arbeiten wollen : Drumb muß der Hauswirth das beste darbey thun / wil ers nicht verderben lassen / wie auch die Fabella vermag / da das Vögelein sein Nest nicht wolte verrücken / obs gleich berichtet ward von seinen Jungen / morgen wolten die Nachbarn helfen den Weizen abschneiden / vber morgen die Blutsfreunde : da sie aber hörten / daß der Hausvater zu seinem Gesinde vnd Kindern gesagt / es solte sich ein jedes auff eine Sichel schicken / morgen wolten sie es selber abschneiden : da sagte das Vöglein : Nu ist's zeit daß wir wandern / denn wenn der Hausvater selber wil zugreifen / so wirds wol fortgehen.

Also hat
Gott selbst
vnd seine
2. Engel
viel mit
vns zu thun
an vnserm
vnd der
Welt ende.

Nun hat vnser lieber Gott auch eine Erndte / vnd eben vns Christen / wil er an vnserm / vnd der Welt Ende einernaden / derwegen muß er traun auch Arbeit vnd Sorge dafür tragen / vnd er selbst muß in vnserm Tode vnd am Jüngsten Tage viel mit vns zu thun haben / viel Gutes vns thun. Darumb hat sich Christus sehen lassen in Apocalypsi, daß Er selber eine Sichel in der Hand habe. Vnd Matth. 13. sagt er daß die grossen Himlischen starcken Helden die Engel da

zu ge.

zu gebraucht werden: Die Schnitter sind die Engel. Sehet wer wolte sich dann nun fürchten vnd nicht vielmehr freuen gegen seinen Todt vnd den Jüngsten Tag/ weil da Gott selbst mit sein heiligen Engeln wil hand an vns legen/ als an seine liebe Weizen Erndte?

Es hat aber ein Hauptwirt fürnemlich dreyerley Arbeit für mit seiner lieben Erndte.

1. Ist Matura frugum abscissio, daß er die Früchte lest zu rechter Zeit abbringen/ abschneiden oder hawen. Vnd das bedeutet bey der Geistlichen Erndte Divinam morborum & mortis opportuno tempore immissionem, das Gott selbst vns/ zu rechter zeit/ Kranckheit vnd Todt zuschicket / dadurch er vns auch als seine liebe Früchte abbringeret. Ist vns demnach 1. vber alle masse tröstlich/ daß vnser Kranckheit vnd Todt stehet in Gottes gewalt / der sendet sie vns / als seine Sichel vnd Sensen zu / wenn wir reiff sind / wenn die rechte Zeit zu Sterben vorhanden ist. Zwar es bieten Teuffel vnd böse Leute wol iren Dienst an/ die vns gern alle Tage vmb Gesundheit Leib vnd Leben brechten / vnd wol des Kindes in der Wiegen/ oder in Mutterleibe nicht schoneten: Aber sie können vns nichts schaden/ ohn Gottes willen / wenn Zeit vnd Stunde/ von Gott bestimmet / nicht vorhanden ist/ wie sonderlich die schöne Historia Jobs außweiset / dem der Teuffel nicht eine Haar kondte antasten / nicht eine Blatter an seinem Leibe machen/ ohn erlaubniß Gottes/ vnd do er auch Erleubniß frigt / den Leib mit Kranckheit zu plagen / durffte er ihn doch am Leben nichts nicht schaden. Drumb sagt Job am 1. 4. gar schön: Der Mensch hat seine bestimpte Zeit / die zahl seiner Monden stehet bey Dir (du lieber Gott) Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Des

1. Bringet
man das
Getreidig
ab.

GOTT
selbst schi-
cket vns
Kranck-
heit vnd
den Todt
zu.

Job. 1. & 2.

Erndtepredigt.

tröstet sich David im 139. Ps. es waren alle meine Tage auff dein Buch geschrieben die noch werden solten / vnd derselben keiner da war. Vnd im 31. Psal. spricht er: Du bist mein **GOTT; Meine Zeit stehet in deinen Händen.** Vnd ist wol zu mercken das er in demselben Psalm klagt/das er nicht allein Widersacher habe / die ihm gedencken das Leben zu nehmen/ sondern das er auch so grosse Bekümmernuß habe/ die ihm das Leben verkürzen: **Mein Leben hat abgenommen für Trübniß / spricht er / vnd meine Zeit für seuffzen.** Das es wol nicht ohne ist/ es heißen bißweilen böse Leute dazw/ das einer für der zeit alt/ gram vnd krank wird / vnd für Grämnuß gar drüber stirbet. Aber doch geschicht auch dieses nach Gottes willen; dieselben bösen Buben habens wol nicht Ablass/sie werden ihre Straff wol dafür bekommen: Aber doch schleust David/sehrer sollen sie vns doch nicht betrüben/ als Gott wil / vnd die Zeit vnsers Lebens nicht verkürzen/denn dieselbe stehet in Gottes Händen: Ich aber Herr hoffe auff dich/spricht er/ das ist / Es betrübe vnd krencke mich/es rathschlage wider mein Leben/wers nicht lassen kan/so frage ich doch nichts darnach/ehe werde ich nicht sterben/es gefalle denn dir wol/ es komme denn die Zeit/ da du lust zu hast/ vnd da es mir am besten ist / denn ich hoffe Herr auff dich/vnd spreche du bist mein **GOTT. Meine zeit stehet in deinen Händen / errette mich von der Hand meiner Feinde/ vnd von denen die mich verfolgen.** Das ist vns nun ein grosser Trost/in allerley Gefahr/ von Zauberen/ oder grossen Sterbensleufften/ da spricht **GOTT** zu denen die vnter seinen Schus vnd Schirm sind: **Ob tausent fallen zu deiner Seiten / vnd zehentausent zu deiner Rechten/wird es dich doch nicht treffen.**

Darnach

Erndtepredigt.

19

Darnach 2. müssen wirs vns nicht lassen frembde düncken/ das vns Kranckheit wehe thut : Der Hansvater muß was scharffes haben/eine Sichel oder Sensen / damit er das Getreidig abbringeret : So muß der liebe GOTT auch was bitters habens/dadurch er vns hinnimpt/vnd ist doch nicht böse gemeynet / es kömpt von lieber hand / wir werden darmit zur Himlischen Scheune oder Frewde präpariret vnd zugerichtet. Es komme demnach vber vns oder die Vnsrigen/Sieber/Schwulst/Schlag/Winde/Hitze/Sucht oder Seuche / wie sie heisse/es schadet nicht/ es muß jrgends eine scharffe Sichel vns abschneiden/ es muß ein Harcke seyn / der vns wendet : Es muß ein Wind wehen / der vns weick macht vnd verwehet : Es muß eine Hitze seyn die vns verdorret / wie Esa. 40. vnd im 103. Ps. GOTT selbst davon reden lest.

Zum 3. gibt solchs auch ein Trost denen / die tædio vitæ, mit Ueberdruß des Lebens angefochten werden / entweder daß sie des Trübsals vnd grossen Creuzes gern loß weren/ wie Job am 3. sagt / daß etliche wol den Todt aus der Erden grüben/vnd kömpt doch nicht. Elias vnter dem Wacholderbaum/bath das seine Seele stürbe/vnd sprach / Es ist gnung/ so nim nu HERR meine Seele/ich bin nicht besser denn meine Väter. Jonas desgleichen : So nim doch nu HERR meine Seele von mir / denn ich wolt lieber Todt seyn denn leben. Oder etliche werden dieses Lebens vberdrüssig / weil sie sich nach dem Ewigen sehnen ; die dencken denn es were ihnen viel besser daß sie gestorben weren / wie wir ein Exempel an den grossen Apostel Paulo haben. Der auch mit sich hat hefftig streiten müssen/ob er lieber sterben oder lenger leben wolte. Denn lenger leben dienete mehr Frucht zu schaffen hier in der Christlichen Kirchen auff Erden / Sterben aber vnd dadurch zu ENRIJSTO kommen / das were viel besser spricht er/

Kranckheiten sind Gottes Stichel.

Vnsers Endes sollen wir mit gedult erwarten.

drümb

drumb lige es ihm beydes hart an / vnd wisse nicht welches er erwählen solle.

Sehet wer nun dergleichen Gedancken fühlet / der erinnere sich dieses Gleichniß / vnd dencke daß Gott ist der Herr der Erndte / daß der grosse Liebe darzu tregt / vnd ein gewisses Auge drauff hat / er wisse wol wenns am besten ist. Ein Haußvater trawet nicht etwan ein versoffenen Knecht / sondern er siehet sein Getreidig selber an / vnd verseumet nicht gern ein Tag oder Stunde. Also wird der liebe Gott gewiß auch keine Minute verseumen / Er weiß wol wie sichs schickt / wenn ein jeder reiff ist / ob einer bald solle abgemeihet werden / oder ob er noch lenger stehen vnd reiffen solle. Er ist gewiß ein guter fleißiger Haußvater / der eben kommen wird / zu einem jeden vnter vns / wenns die rechte Zeit seyn wird.

2. Bindet
mans auff/
vnd füh-
rets ein.

So werden
unsere See-
len gesam-
let vnd zu
Ruhe ges-
bracht.

2. Fasciculorum colligatio & congregatio : das ist / die ander Arbeit die ein Haußvater bey seiner Erndte thut / nemlich daß ers lest einbinden vnd einsamen. Er lests nicht darumb niederhawen / daß es der Wind solle verwehen / daß man nicht wisse / wo es bleibe / stiebe oder fliege / er lests auch nicht im Regen verfaulen / oder das Vieh zertreten. Dis wol- len wir vns erinnern vnd andeuten lassen Animarum in beatam requiem introductionem, die Ruhe / Friede vnd Freude der Seelen / darzu sie so bald sie vom Leibe abgeschieden / gebracht werden. Der Leib hat zwar auch eine sanffte Ruh in der Erden / aber davon wollen wir bald sagen : Jesu dencke nur E. L. wie es mit der gläubigen abgeschiedenen Seelen zugehet : Nemlich Gott lest sie nicht irre gehen / lest sie nicht im Fegewor quelen / wie man im Pabstum hat fürgegeben : Nein / sondern der Gerechten Seelen sind in manu DEI in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an. Sie sind in Friede stehet Sap. 3. Der liebe Gott lest die Seelen

auch

Erndtrepredigt.

auch einbinden in Garben/wie die weise Matron Abigail den Propheten David vertröstet: Wenn sich ein Mensch erheben wird/dich zu verfolgen/ vnd nach deiner Seelen stehet/ so wird die Seel meines Herrn eingebunden seyn/ im Bündlin der Lebendigen/ bey dem HErrn deinen Gott/ Aber die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder. Vnd im Matth. am 13. spricht Christus am Ende der Welt wolle er das Unkraut lassen außscheiden/ vnd Krumstro/Wergebund drauß machen/ vnd in Feuerossen werffen lassen; Aber seinen reinen Weizen/ sein lauter eingebunden/ in seine Scheune samlen.

Hier sollen abermals die Gottlosen erschrecken/ weil sie hören wie sie an irem Ende vnd Jüngsten Gericht wie Krumstro vnd Wergebund sollen in hellischen Feuerossen geschleudert werden/ darumb sie sich dafür sollen fürchten vnd ernste Buße thun. Damit sie mit allen Bußfertigen mögen den Trost erlangen/ daß sie als liebe Weizenstengel eingebunden mögen werden/welches denn die heiligen Engel thun werden Matth. 13. daß sie auch mögen aus allem Ungewitter Creutz vnd Elend eingeführt werden in Gottes Scheunen; der Erntewagen werden auch die H. Engel Gottes seyn/wie Elia vnd Lazari Historien bezeugen. Die Scheune Gottes ist der Schoos Abrahæ ja die Hand Gottes des Himlischen Vaters/darein David/ Christus/vnd viel 1000. ja alle/ Christen ihre Seele an ihrem Ende befohlen haben. In deine Hände befehl ich meinen Geist/du hast mich erlöset/Herr du irewer Gott. O reicher Trost! O selige Leut! O selig sind die Todten die im HErrn sterben/ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Apoc.14.

21

1. Sam. 25.

2. Reg. 2.
Luc. 16.

Psal. 31.
Luc. 23.

D

3. Reli-

Erndtepredigt.

22

3. Was
beyfelt
wird auff
gehoben.

3. Reliquiarum sive fragmentorum collectio. Die dritte Arbeit / so ein Haußvater bey seiner lieben Erndte thut / ist diese / daß er auffhebet vnd zu rathe helt was irgends ab oder beyfelt / er lest ja nicht gern etwas vmbkommen. Wie wir hier hören das es Christus selbst befiehlt / daß man die vbrigen Brocken solte auffheben / das nichts vmbkomme / vnd wie wir ein Bißlein Brodt von der Erden auffheben / lassens nicht mit Füßen treten / sondern sprechen das liebe Brodt ist aller ehren werth : Also lest man auch in der Erndte nicht gern ein ähre oder Kornlein vmbkommen / man fehret das außgefalle ne auff / bläset es oder schwingets auß / weñs gleich im Stanbe ligt / auff daß es noch zu nütze komme.

Vnd also fleißig vnd sorgfältig ist gewißlich auch Gott der Himlische Haußvater / bey seiner Erndte / vnd derselben reliquien, die lest er gewißlich auch nicht vmbkommen / sondern hebt sie mit ehren auff.

Also bleibt
uns i. ein
Ehrene-
gedächtniß.

Vnd das bedeutet i. fructuosam commemorationem, daß man der Verstorbenen / nicht vergisset / sondern ihrer in ehren gedendet / mit grossem Nutz der Lebendigen so vberleben. Als wenn manches so fein Christlich sich zum Tode bereitet / so williglich sich seinem lieben Gott ergiebet / so fleißig betet / so schön vnd tröstlich von der ewigen Freude redet / vnd so ängstiglich darnach wünschet / mit vielen Trostsprüchen aus der heiligen Schrift gefasset ist : wie manches so grosse Schmerzen so gedültig treget / manches so grosse Anfechtung so ritterlich vberwindet / vnd dergleichen : das rühmet man hernach an ihrem Ende / da ist ihrer nicht allein in ehren gedacht / sondern es dienet auch vielen anderen / wenn sie solches hören : Sonderlich an denen Orten / da man die gute Gelegenheit hat / daß man fast allen Verstorbenen / Alten vnd Jungen / Reich vnd Armen / Leichpredigten halten kan / da lernet

Nutz der
Leichpre-
digten.

mancher

mancher was von ein Verstorbenen/ vnd dessen Leichpredigt/ besser als aus einer andern. Denn es afficiret vnd beweget einem Menschen sehr/ daß er denckt/ sihe/ hat der so fleißig seine Bibel gelesen/ die Predigten ihm so nütze gemacht/ vnd so ein seliges Ende genommen / En du wilts dein lebenslang nicht vergessen/ sondern grossen fleiß anwenden/ daß du dergleichen auch thun lernest. Da sind denn die reliquiae der Christen wol auffgehoben / vnd sind solche Lehren vnd Ermahnungen viel köstlicher/ als wenn die Papisten reliquias, (irgends ein Hirnschädel/ Zahn/ oder ander Todtenbein/ oder noch wol ein garstig Kleid) ihren Leuten zeigen/ vnd sie küssen lassen. So sind Jacobs/ Davids/ Tobias/ letzte wort in der heiligen Bibel auffgehoben/ auch noch vns heute zu tage / daß wir sie finden vnd gar tröstlich gebrauchen können. Christus vnser Heiland hat selbst des Davids letzte Wort an seinem Ende gebraucht/ vnd viel 1000. Christen mehr/ wie vor angezogen. E. l. lese heut das 7. Capitel im 2. Buch der Maccabeer / sie wird ein wunderschönen Schatz finden schöner Reliquien, an einer Mutter mit ihren 7. Söhnen/ wie sie die so schön vnd Christlich vntereinander ermahnet / da schon die Loh in die Pfanne schlug/ darin sie solten / vmb Gottes Worts willen/ gemartert werden/ daß sie auff Gottes Gnade gern willig sterben/ vnd der frölichen Auferstehung von Todten vnd des ewigen Lebens wolten gewertig seyn. Da setzt der Text hinzu/ es sey ein groß Wunder gewesen an der Mutter / vnd ein Exempel wohl werth daß mans von ihr schreibe.

Sehet solechs thut Gott der Herr noch off / nicht allein an Alten vnd Mannspersonen/ sondern auch an Weibspersonen / auch wol an kleinen Kindern / die die Eltern an

Gen. 49.
2. Sam. 23.
Tob. 4. &
14.
Luc. 23.

ihrem Ende trösten/weinet nicht liebe Mutter / lieber Vater / komme ich doch in Himmel zum Himlischen Vater / wisset ihr nicht wie der oder der Spruch lautet / wie wir aus dem oder dem Evangelio haben predigen hören ? ic. Das tröstet vns denn vnd versichert vns / daß Gott die vnserige habe auffgehoben vnd wol versorget / vnd daß er nichts an ihnen lasse vnkommen / dieweil er ihr Gedächtniß also bey vns erhe. t / vnd nicht allein bey vns / sondern auch bey einer ganzen Gemeine / für welcher es / nach gelegenheit / in Predigten gedacht / oder auch durch den Druck publiciret wird.

2. Wird
vnser Leib
ehrlieh be-
graben,
Esa. 26.

Tom. II. w.
G. super
gen. 41. fol.
119.

2. Bedeutet es honorificam sepelitionem ein ehrlich Begräbniß. Da der Leichnam eines Christen / (welchen Prudentius nennet generosum fragmen ein edle Brocke des Menschen) wird in die Erde / als in eine Kammer / beygesetzt. Zwar ein Hauswirt samlet seine Körnlein gern empor / auff ein Kornboden : doch gleichwol aber findet man exempla, daß in wolfeilen Jahren / weis an Kornböden wil mangeln / auch Gruben in die Erde sind gemacht worden / vnd das Getreidig drein geschütt. Wie der Herr Lutherus vber Josephs Historien / gedenecket vnd rühmet Herzog Friedrichen von Sachsen / daß er nicht allein Scheunen vnd Kornhäuser / sondern auch etliche Gruben in offenen Felde hab machen / vnd die mit Getreide füllen lassen : vnd das nicht vmb Geiz willen / sondern wegen Fautheit beyde Bürger vnd Bauern / die auff kein Borrath nicht dächten / damit wenn Thewring einfiel / man gleichwol seine Notdurfft haben möcht. Es ist erfahren worden / daß das Getreidig lange zeit in der Erde verhalten / dennoch gar just vnd gut blieben / vnd gut Brod geben hat.

Sehet so deucht vns zwar / vnser Körper müssen gar verfaulen vnd vntergehen weil sie in die Erde gesetzt werden.

Aber

Aber nein traum/kan man das Getreidig durch Gottes Gnade halten/in wol zugerichten Gruben; So wird traum auch vnser Leib durch Gott in seinen Gruben / Kammern vnd Kasten/ die er mit seiner eignen Hand außwelbet / für allem Schaden vnd Fahr erhalten werden können. Im 3. Psal. stehet also: **Ich lige vnd schlaffe vnd erwache / denn der Herr helt mich.** Das deutet der Herr Lutherus auff vnser Grab vnd Sterben/ vnd spricht: Es braucht hier der Prophet eins feinen Worts vnd spricht: Der HERR helt mich/darin er anzeigt: das der da stirbet / nicht verlassen wird vom HERRN/ sondern werde erhalten von oben herab / gleich als stretchete Gott seine Hand aus/vnd legte sie auff ihn / auff daß er nicht vnter sich falle / sondern viel mehr errettet / vnd empor gehalten werde. Damit er aus wunderlicher Kunst die weise eines Sterbenden Menschens/ vnd Gottes der ihn erhelt/ außdrückt vnd abmalet/ denn ein Sterbender wird geacht/ als verdürbe er/ er würde vnter sich verschlungen. Aber da nahet sich Gottes Hand von oben herab auff ihn / vnd erhelt ihn daß er nicht verderbe / sondern auff die weise desto mehr zum Leben auffgehoben werde / vnd also für ihm wohl sterbe vnd falle/ aber bey G D Z Z wird er erhalten vnd auffgehoben.

3. Bedeut es auch gloriosam resurrectionem. Die fröliche Auferstehung vnser Leibs zur ewigen Herrlichkeit. Ein Hauswirt fallen wol die Körnlin zu weil in Staub/ also daß sie wol gar damit zugedeckt sind / aber er lest sie nicht drin vermodern / sondern schwinget sie aus mit der Mulden/ oder nimpt sie wol in die Hand vnd bläset den Staub davon/ daß er seine Körnlin rein bekomme: Also wird vnser Körper Gott auch gewiß nicht in der Erde ewig verfaulen lassen: Sondern er wird am jüngsten Tage die heiligen Engel lassen blasen

Tom. 3. G.
W. f. 102.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

3. Wird
auch herrlich
wieder
auf erwe-
cket wer-
den.

die Posaunen / vnd denn werden vnser Leib wiederumb
schön herfür gehen / eben ex terræ pulvere wie Dan. am 12.
stehet / aus dem Staube der Erden / viel herrlicher als sie zuvor
waren / nemlich rein außgeschwungen vnd außgeblasen / von
aller Sünde / von aller unreinigkeit / von aller Sterblichkeit /
vnd werden leuchten wie des Himmels glantz vnd wie die
Sternen immer vnd ewiglich. Darumb wir der vnserigen
ihre fragmina, ihre Leichnam mit diesen trostreichen Worten
Prudentii in die Erde setzen:

Nunc suscipe terra fovendum

Gremioq; hunc concipe molli,

Hominis tibi membra sequestro

Generosa & fragmina credo.

Tu depositum tege corpus:

Non immemor ille requiret

Sua munera fictor & autor,

Propriiq; enigmata vultus.

Der Leib gemacht vom Erdenflos /

Sol ligen in der Erden Schos /

Vnd sol da ruhen ohne Leid /

Bis er wiederumb aufferleht.

Den Körper nun die Erde bedeck /

Bis ihn Gott wieder aufferweck /

Der seins Geschöpffs gedencken wird /

Welchs war nach seim Bilde formirt.

Sehetz ihrs nun / ihr meine Geliebte / daß ihm vnser lieber
Gott seine Erndte recht leste angelegen seyn / vnd das es vns
zu eitel vnerschöpflichem Troste gereichet / weil er mit eigner
Hand gleichsam / an vnserm Leib vnd Seel / an vnserm Ende
vnd am Jüngsten Gericht / so viel Arbeit thun / vnd so viel
Wolthaten anlegen wil. Vnd so viel vom andern.

Folgt

Erndtepredigt.

27

III.

Folget nun das dritte/nemlich die ewige Freude. Zur Erndte zeit ist alles frölich / vrsach / GOTT bescheret da reichlich/das jederman satt wird/auff ein satten Bauch siehet ein frölich Haupt/ wie man zu sagen pflegt.

Zwar es hat dieser Segen GOTTes auch exceptionem crucis: GOTT pflegte offft seine Straffe sehen zu lassen gegen die Erndte zeit / daß bisweilen wenig einzuernden ist/ vnd demnach auch wenig Freude/sondern vielmehr Jammer vnd Threnen verursacht werden. GOTT tröste die Leute/ denen es heur / theils wegen manglung des Regens / theils auch wegen Schlossen vnd andern Vnrath/gehet/ wie Esaias den Moabitern hat geweissaget: Sie gehen hin vnd weinen/vnd auff den wege zu Honoraim zu erhebt sich ein Jammergeschrey. Denn die Wasser zu Nimrim versiegen/ daß das Hew verdorret / vnd das Gras verwelcket / vnd wechset kein grün Kraut. Geschrey gehet vmb in den Gränzen Morab / sie heulen bis gen Eglaim / vnd heulen bey den Born Elim. Denn die Wasser zu Dimon sind voll Bluts. Item: Es ist ein Gesang in dein Sommer vnd in dein Erndte gefallen/ das Freud vnd Wonne im Felde auffhöret/ vnd im Weinbergen jauchzet noch ruffet man nicht. Ich habe des Gesanges ein Ende gemacht.

Sonsten aber wenn vnser lieber GOTT nicht straffet/ sondern gute volle Erndte bescheret / so ist da eitel Freude/ da isset/trincket/singet vnd jauchzet man auffn Felde/in Scheunen / vnd vberal / vnd wenn hierunter GOTT für augen / vnd

gebür.

In der Erndte ist jederman frölich.

Doch schicket GOTT auch zuweilen Traurigkeit vnd Creutz. Esa. 16.

Erndtepredigt.

Lev 19. &
23. Deut. 24

7. Körbe
mit Bros
Ken.

gebührlige masse gehalten wird / so missfellets vnsern lieben
GOTT nicht allein nicht / sondern er bezeuget vielfältig / daß er
sein Wolgefallen daran habe. Drumb sagt er Esa. 9. Daß
man sich vber den Messia freuen werde / eben wie man in
der Erndte pflaget frölich zu seyn. Vnd im Al-
ten Testament ordente er selber an / daß sie alle solten frölich
seyn / nicht allein Herr vnd Knecht / sondern auch der arme
Exul Frembdling / Witwen vnd Waisen. Drumb solten die
Reichen Leute nicht alles so gnaw an den enden vmbher ab-
schneiden / auch nicht alles so gnaw auffsamlen / sondern et-
was vberlassen / daß die Armen auch könten nachstoppeln / vnd
ihre Erndte mit ähren lesen haben. So solten sie davon auch
ihre Zehenden zum Hause des HERRN bringen / vnd wenn sie
die brachten solten sie frölich seyn / sagt GOTT der HERR /
Levit. 12. **sie vnd ihre Söhne vnd ire Töchter /
vnd ihre Knechte vnd ihre Mägde / vnd die
Leviten die in ihren Thoren sind.**

Wie auch hier vnser lieber HERR Christus ganker 7.
Körbe mit Brocken auffhebet / also bescheret sie GOTT in der
Erndte noch jährlich alle Siebene voll / vnd würde also noch
Reich vnd Arm / hohes vnd nidriges Standspersonen / in
Erndtezeit höchlichen erfrewt / wenn ein jeder nur gebührlichen
mit den Gaben GOTTES vmbgtinge ; Wie sich denn E. L.
wird zu erinnern wissen / daß wir zur andern zeit weitleufftig
angezeiget / was die sieben Körbe mit Brocken vns andeuten
sollen.

Als erstlich sol einer ein Korb haben pro se ipso, für
sich selbst / pro proprio domino, **ein Korb für sein ei-
gen Herrn / die eigene Salkmeste / er sol auff ein Borrath**

dencken /

Erndtepredigt.

29

dencken / daß er in fürfallenden Nöthen könne in sein eigen Sackfaß greiffen / wie man spricht. Denn wer helt wenn er hat / der findet wenn er darff.

Der ander pro conjugio. **Ein Eheforb.** Da nicht allein einer für seinen Ehegatten vnd Kinder sorget / vnd etwas einsamlet / dessen sich Witwen vnd Waisen zu erfreuen / davon zu zehren / vnd ehrlich zu vnterhalten haben. Sondern das einer auch ein Ehrenpfenning habe / damit er Reichen vnd Armen Eheleuten vnd derer Kindern / zu Ehren auff Hochzeiten oder Kindtaufften tröstlich erscheinen möge.

Der 3. sol seyn pro ministerio Ecclesiastico. **Ein Kirchenforb.** Denn man sol mittheilen allerley Guts dem der vns in Gottes Wort vnterrichtet / Galat. 6.

Der 4. pro ordine scholastico. **Ein Schulforb.** Da man die Leviten / Cantores vnd Præceptores auch sol helfen ernehren / die die liebe Jugend vnterrichten / vnd als die newe grüne Saat vnsers lieben Gottes zur himlischen Erndte vorbereiten. Item, daß man auch arme Schüler nöhret. Wie mancher denn nach der Erndte thut / vnd dencket / sihe du hast ein fein Gerreidig eingesamlet / du wilst ein arm Kind zu dir nehmen vnd ihn das liebe Brodt geben / das wird dein geringer Schade seyn / &c.

Der 5. pro magistratu politico. **Ein Fürstenforb oder Herrenforb.** Denn der Haushater muß erwerben / auch was Fürsten vnd Herren essen vnd trincken sollen. Da muß man der Obrigkeit geben / Zehenden / Pächte vnd andere Gefälle.

Der 6. pro paupere proximo. **Ein Nachbarforb.** Für den Hausarmen Mann / der mit seiner Nahrung

E

nicht

nicht kan fortkommen / den sol man fürsehen vnd außhelffen/
mit Korn/ Geld vnd andern / daß er auch möge zu einer Na-
rung kommen.

Der 7. pro misero mendico. **Ein Spittelforb.**
Für den armen alten Mann / der sein Brod nicht erwerben
kan/für arme Waisen/für arme Exules Fremdlinge/ für die
armen Leut so ihr Leberlang im Hospital müssen ernehret
werden.

Sehet wenn nun diese Körbe zur Erndtezeit reichlich
gefüllet/ vñ hernach aus denselben treulich außgetheilet wird/
so wird man in allen Ständen satt/vnd vberall Frewde.

Helt nun vnser lieber Gott mit vns auch Erndte/ traun
so bedeuts vns auch Frewde / vnd zwar ewige Frewde / voll-
kommene Frewde / davon wir satt / Gott vnd gnung haben.

**Zch wil satt werden / sagt David/ wenn ich er-
wache nach deinem Bilde.** Da sollen wir haben
das Leben $\epsilon\pi\epsilon\rho\upsilon\sigma\omicron\nu$ vberflüssig/ alle Fülle/ **volle Gnüge/**
Joh. 10. Da werden wir haben ein fett Mahl/ ein Mahl von
reinem Wein/von Fett/von Marck/von Wein darin kein He-
fen ist Esa. 25. Da werden wir des Manna/des Himmelbrods/
der Engelspeise gar satt haben: Da wird vns voll eingeschene-
cket werden. Da wird auff eim satten Bauch ein fröliches
Haupt stehen / ewige Frewde wird da vber vnserm Håupte
seyn/Frewd vnd Wonne werden vns ergreifen/vnd Schmerz
vnd Seuffzen wird weg müssen. Da werden wir werden voll
Geistes / vnd reden von Psalmen vnd lieblichen Liedern / sin-
gen vnd spielen dem HErrn in vnserm Herzen. Summa:
Frewde wird da die Fülle seyn / vnd eitel liebliches wesen zur
rechten des HErrn immer vnd ewiglich / wie David sagt im
16. Psalm.

Das bedeu-
tet vns
auch ewige
vnauffhör-
liche Frew-
de.
Pfal. 17.

Joh. 6.
Sap. 16.
Pfal. 23.
Esa. 35. & 51

Ephes. 5.

Erndtepredigt.

31

Im 2. Buch Mose am 25. befahl Gott daß man ihn mußte in die Kirche machen einen Tisch von Feernholz/ vnd mit lauterem feinem Golde vberziehen/ vnd schöne güldene Leisten/ vnd Kränze vmbher. Darauß mußten allezeit Brod liegen/ die hieß man **Schawbrod**/ vnd waren Heilig / das sie niemand essen thurste (außerhalb des eussersten Nothfalls) als allein die Priester/ vnd doch nicht ehe / sie hatten denn eingangen Tag auff den Gülden Tische gelegen vnd sich schawen lassen. Sehet so hat sich Gott gleich selbst gefrewet/ wenn man die Körnlein in die Erndte gebracht / daß man hernach hat Brod draus backen können/ daran hat Gott der Herr seine Lust gesehen/ vnd sie ihme drum zur Schaw täglich auflegen lassen.

Gülden
Tisch vnd
Schaw-
brod in Mo-
ses Kirche.

Matth. 12.

Das laß dir mein frommer Christ auch einen Vorschmack geben der ewigen Frewde/ da wird dich Gott nicht allein als ein Weizenkorn samlen / sondern du wirst ihm auch ein Schawbrod/ eine Lust in seinen Augen seyn / auff seiner Gülden Taffel (wie herrlich wird die seyn?) wirstu zur schaw liegen müssen. Da wirstu heißen: Mein Lust an ihm. Denn der Herr wird Lust an dir haben / vnd dein Gott wird sich über dir frewen. Esa. 62.

Wenn du nun gleich oder die deinen allerley Anfechtung/ Creuz / Kranckheit / Noth vnd Tode dazu muß leiden/ was schadet dir/ es ist dasselbe alles gleich einer Mühlen vnd Backofen / darinnen du zum himlischen Schawbrod zugerichtet wirst.

Lutherus über die Wort im 2. Ps. Diener dem Herrn mit Furcht vnd frewet euch mit Zittern: schreibt/ daß wir vns das nicht müssen lassen seltsam fürkommen / daß wir nicht an vns fühlen Sicherheit vnd Frewde ohne Zittern / wie die Neuchler/ die ihnen selbst wolæefallen/ sondern vnser Anfech-

t. 5. W. g. f.
95.

E ij tung

tung haben / vnser Furcht vnd Zittern / nach welchen wir an all vnsern Thun verzagen / alle vnserer Werck beschuldigen vnd verflagen. Denn darbeneben dienen wir doch vnd freuen vns des H. G. N. / vnd seiner Güte vnd Barmherzigkeit / nach welcher er vns selig machet : Vnd saget Lutherus daß wir eben also zwischen den obern vnd vntern Mühlstein zerrieben / gedemütiget / vnd von den Hülsen gereiniget werden / auff daß wir ein sehr reines Mehl Christi werden.

Panoplia
D. w. Mam
phrasii sub
holste. 8.

Ignatius Bischoff zu Antiochia vnd heiliger Märtyrer Gottes hat sich dessen gar tröstlich auch erinnert / da ihn Trajanus den Wilden Thieren fürwerffen ließ / vnd er jeko der Löwen ansichtig ward / wante er sich noch zum Volck / vnd sprach : Frumentum DEI sum, & bestiarum dentibus molor, ut purus panis DEI reperiar. Ich bin Gottes Getreidig / vnd jeko sollen mich der Wilden Thiere Zeene mahlen / auff daß ich ein schön rein Brod meines Gottes werde. Ach tröstliche reden? O grosse Freude wenn Gott mit vns Erndte helt.

Victor l. i.
hist. Van-
dal.

Sebastian ein Grafe wird von Gensericco der Wenden Könige / in beyseyn aller Hoffleut / ermahnet / weil er sonst in allen Sachen des Reichs so treu were / so solt er sich doch auch nach ihnen in der Religion bequemen / vnd Arianisch werden. Aber das edle Blut ergriff dieses Gleichniß (davon wir jeko handeln) zu sein Schutz vnd Trost / vnd sprach : Wie ein Semmelbrodt / so es hat sollen tüglich auff die Königliche Taffel werden / zuvor hat aus allen groben Kleyen gebeutelt eingekneten werden / vnd durch Fehr vnd Wasser gehen : Also bin ich auch durch die Mühle Göttliches Worts in der Kirchen Gottes zerrieben / vnd durch den Zeug der Buße gereiniget / vnd durch das Wasser der Tauffe besprenget / vnd mit dem Fehr des H. Geistes gekocht vnd gebacken / daß ich ein Christ würde. So man nu gedachtes Brod / wenn mans

ander

Erndtepredigt.

33

ander weit auff kleine Bisslein reibet / anders begeisset vnd
fnetet / vnd arffs new beckt / besser kan machen / denn es zuvor
war / als denn wil ich auch thun / was dich vnd die deinen gut
deucht.

Sehet lasset das vns auch so tröstlich einbilden : vnd
wenn wir denn gleich sterben / es sol vns der Todt nichts neh-
men / er sol nichts behalten / als das Vollmeel vnd die groben
Kleyen der Sünden / wir aber sollen als das aller schönste kle-
reste Semmelmehl viel Herrlicher herfür gehen / als wir zuvor
gewesen / vnd auff Gottesstaffel werden wir ein liebes Schaw-
brod seyn / daran G Dtt keine Lust sehen / vnd wir wiederumb
werden an G Dtt vnserm H Erri vnser Lust vnd immerwe-
rende Freude haben.

Zum beschluß erinnere sich E. I. noch einer Histori oder
zwo / wie es manchem zur Erndte zeit so wol gangen.

Die guten Communiteter zu Elisæ zeiten / mussten für
der Erndte zeit schmale Bissen essen / Wilde Rancken / bittere
Colochinten / das sie schrien / Mors in olla, O Man G Dttes /
der Todt in Töpffen. Nach der Erndte aber rühret Gott der
H Erri das Herk eines guten Mannes / das er etliche Erstlin-
ge Brod vnd Getreidig sein Kleid voll in die Schule verehrte.
Da ruffte der Rector dem Speisemeister zu : Gib dem Volck
das sie essen / denn so spricht der H Erri / man wird essen / vnd
wird vberbleiben. Vnd der Oeconomus sagte auch ein N. B.
in sein Register : Sie assen vnd bleib noch vber / nach dem
Wort des H Erri. Eben wie hier im Evangelio steht / Sie
assen vnd wurden satt / vnd huben die vbrigen Brocken auff
7. Körbe.

Hier / ihr meine Beliebte / sind wir auch im Hungerlande /
müssens vns lassen saur werden in pulvere scholastico, ein
ieder an sein ort / vnd müssen offt schmale Bissen dabey essen /
manche bittere Colochinte verschlucken / sind rechte Pardecken

2. Reg. 4.

Fresser / denn wir müssen doch alle täglich singen / panem propter Deum, date pauperibus, lieber Himmlischer Vater unser täglich Brod gib vns heute. Vnd können vns nie satt essen/es ist hier das Lied vom ende mors in olla, dem Tode müssen wir endlich herhalten.

Wenns aber der liebe Gott zur letzten Erndte mit vns vnd den vnserigen kommen lest / da kömpt volle Gnüge / da bekommen wir satt/satietaem sine fastidio, so satt/ daß wir gleich wol nicht vberdrüssig werden / da werden wir alles vnseres Armuts / Müh vnd Arbeit vberhaben / vnd sitzen in der Himmlischen Academi oben an / in Häusern des Friedes in süchern Wohnungen vnd stolzer Ruh/Esa. 32.

Wiewohl giengs doch der armen Ahrenleserin Ruth/ auch in der Erndtezeit. Sie war ein arme einsame verlassene Witwe / also daß sie in der Erndte mehr nicht zu erwerben wuste als daß sie ähren aufflese. Sie traff aber wol an bey ein fürnemen weidlichen Mann Boas / daß ihr derselbe diesen Segen sprach : Gesegnet seystu dem HErrn meine Tochter/alles was du sagest wil ich dir thun/denn die ganze Stadt meines Volckes weiß daß du ein Tugendfam Weib bist. Vnd sie bald drauff zu Ehe nam. Da muß seyn Frewde gewesen / da aus einer Ahrenleserin eine solche reiche Frau geworden.

Ruth. 3.

Wir/ Ihr meine Beliebten / vnd die ganze Christliche Kirche sind hier auff dieser Welt / wie ein verlassen vnd von herken betrübet Weib / Elende vnd Trostlose / vber die alle Wetter gehen Esa. 54. Die Gottlosen erndten gemeiniglich das beste Land ein / vnd lassen vns kaum nachstoppeln vnd ähren lesen. Wenn nu aber Gott der HErr diese Erndte helet / so kommen wir auch zu Gütern / da werden wir grosse Panerherren vnd Frauen/da haben wir den Fürzug/vnd die

Gott.

Erndtepredigt.

35

Gottlosen das Nachsehen / da sollen wir auch gesegnet werden / nicht nur für einer Stadt voll Volcks / sondern für allen Menschen die je gelebet haben / vnd bis zum jüngsten Tage noch leben werden ; Vnd wird den Segen sprechen vnser HErr Iesus Christus / der wird also lauten : Kompt her ihr Gesegneten meines Vaters ererbet das Reich / das euch bereitet ist / von anbegin der Welt. Matth. 25. Ja da wird vns als eine liebe Braut nicht der weidliche Mann Boas / sondern der hochgelobte Sohn Gottes Iesus Christus / der König der Ehren / heimholen. Denn wird Esaias Spruch am 62. recht erfüllet werden. Man sol dich nicht mehr die Verlassene / noch dein Land eine Wüstung heissen. Sonder du solt meine Lust an ihr / vnd dein Land lieber Bule heissen. Denn der HErr hat lust an dir / vnd dein Land hat ein lieben Bulen. Wie sich ein Bräutigam frewet vber der Braut / so wird sich dein Gott vber dir freuen. Denn wird der HErr Christ führen vns die wir ihm vertrauet / mit grossen jubili- ren zum Vater seine Braut.

Der wird vns bald schön zieren /
Vnd freundlich lachen an /
Mit edlen Balsam schmieren /
Mit Gschmuck begaben schon.

Die Braut wird Gott recht kleiden /
Mit seinem eigen Schmuck /
In Gildenstück vnd Seiden /
In einem bunten Rock.

Ein gülden Ring anstecken /
Der bleibt zum waren Pfand /
Ihr Scham auch wol zudecken /
Dass sie nicht werd erkandt.

Gott

Gott wird sich zu vns kehren/
 Ein jeden setzen auff/
 Ein gülden Kron der Ehren/
 Was freundlich herken drauff.
 Wird vns an sein Brust drücken/
 Aus Lieb ganz Väterlich/
 An Leib vnd Seel vns schmücken/
 Mit Gaben miltiglich.

Ach nun lieber Christ so fürchte dich nicht fürm Tode / mißgöñe auch den deinen nicht / wenn sie vom Himlischen Bräutigam so heimgehølet werden.

Ruth, 4.

Noch mehr / da hernach die Ruth durch Gottes Segen ein jungen Sohn / den Obed / Königs Davids Großvater / gebar ; wündschten die Weiber der alten Schwieger mit diesen Worten glück : Gelobet sey der HERR / der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit / das sein Name in Ysrael bleibe / der wird dich erquickten vnd dein alter versorgen. Da nam die alte Mutter Naemi das Kind mit grossen Freuden / vnd legts auff ihren Schoos vnd ward seine Wärterin. Gott lob vnd danck der vns ein schön Erbteil vberliefert an vnserm Ende / nemlich sein eigen Erbteil / denn da treten wir in völlige Besizung des Erbes Gottes / in gleiche Erbschafft mit Christo / sagt Paulus Rom. 8. Da wird vnser Name gross seyn im Himmel / da werden wir wol versorget seyn. Da wird vns Gott auff seinen Schoos nemen / mit reichem Troste beschützet / wie wir Esaia am letzten Cap. lesen / vnd aus dem 103. Psalm gar tröstlich singen.

Cypri. de
laude Mar-
tyrii.

Ibi non gustabunt sancti quàm suavis sit Dominus, sed implebuntur & satiabuntur dulcedine mirificâ. Da werden die Heiligen nicht nur schmecken wie freundlich der Herr ist / sondern sie werden aller dings voll vnd satt werden

wunder.

wunderfelsamer Süßigkeit: Nihil eis deërit, nihil oberit, nichts wird ihnen mangeln / nichts wird ihnen schaden: Omne desiderium eorum Christus præsens implebit: Alle ihren Wunsch wird Christus gegenwertig erfüllen: non senescunt, non tabescunt, non putrescent amplius: Sie werden nicht mehr altern / nicht mehr abnehmen / nicht mehr faulen: Perpetua sanitas, felix æternitas beatitudinis illius sufficientiam confirmabunt. Immerwährende Gesundheit / selige Ewigkeit werden da beweises gnung seyn / daß sie da Gott vnd gnung haben / ewig reich vnd selig seyen.

So tröstet euch nun mit diesen Worten vntereinander / spricht Paulus I. Thessal. 4. Denn es sind solche Wort die einmal in der Erndte vnsers Gottes eitel Res / Wahrheit / Leben / Friede vnd Frewde werden sollen.

Gott dem Himlischen Vater sey Lob / Ehr / Preis vnd Herrlichkeit / daß er vns das Wort seines heiligen herrlichen Trostes so weit hat lassen anhören: Er erhalte vns in solchem Glauben vnd Hoffnung / vnd komme zu rechter Zeit / erlöse vns von allem Bel / vnd lasse vns sehen den lieben Jüngsten Tag / vnd die ewige Frewde vnd Herrlichkeit die er vns bereitet hat. Das verleihe mir vnd euch / vnd der ganzen werthen Christenheit Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / die heilige Dreyfaltigkeit / welche sey hoch gelobet von nun an bis in alle Ewigkeit Amen.

E N D E.

§

TUMU.

TUMULUS MAMPHRASIANUS.

HUMANE Lector, scin' quis hoc cubet sub mar-
more?

Abibis hinc pius magis, mundi cum tædio.
Doct̃or Celebris, Numinis servus triunius,
Quàm-densa constans per periculorum fulmina :
Lutherus alter, Spiritum si fortem ponderes :
Tentationum fluctibus tantum non obrutus,
Quas Spiritus PANOPŒIA vicit dexterrimè.
Bernhardus alter, mella si lingvæ desideres ;
Cui JESUS, unus JESUS usque IN ORE MELOS fuit,
Felix IN AURE SONUS, decens IN CORDE JUBILUS.
Ecclesiarum visitator jussu principis,
Et veritatis integræ tum pulchrè traditæ
Assertor imperterritus, quâ lingvam, quâ stylum.
In disciplinâ, par ut est, Ecclesiasticâ
Pulcri & decori cultor usque servantissimus.
Nulli gravis, pecuniæ & splendoris negligens :
Lumen coruscum PATRIÆ, quam multis prætulit,
Ad quas vocatus sapiens præclaris urbibus :
Dicam semel : WOLFGANGUS hic cubat MAM-
PHRASUS.

*Symb. D.
Mamphr.*

Amitino desideratissimo:

TUMULUS D. PHILIPPI
GALLI.

ILLIUS hic cineres, qui vivere Nestoris annos
Dignus erat, si quis vivere dignus erat.
Typhis & Automedon Cathedræ Primatis In orâ
Teutonicâ, instituit quam tuus, OTTO, favor.

Saxonicae

Saxonicae ISRAEL currus equitesq; , beati
 (ELIÆ) Sacci Gallus (ELISA) comes.
 Id quod ab aduerso pictura umbratilis offert,
 Sed calamo ostendit se fatis ipse suo.
 Cujus opes, spesq; omnis erat, TRINUNIUS olim
 PROPITII HEREDEM Numinis esse polo,
 Cujus in officii specioso vertice tanti,
 Tàm manus in quosvis officiosa fuit.
 Cui raro exemplo doctrinae in culmine tantæ,
 Tam mores humiles, tàm proba vita fuit.
 Non possum, neque si possem, socer optime, vellema,
 Altius in laudes pandere vela tuas.
 Molliter ossa cubent: at nos mox fortè sequemur,
 Quando Dux vitæ, Dux necis ille volet.

Socero suo colendissimo:

*TUMULUS D. JOHANNIS NEIGENFEIN-
 DII ET UXORIS LECTISSIMÆ:*

HUc, qui dari vix unicum
 Jurisperitorum è foro
 Qui sit probus satis, putas:
 Gressum fer huc, quid cespitas?
 Quis hoc cubat sub fornice?
 DOCTOR JOHANNES NEIGEFELD.
 Legum sacerdos optimus,
 Et Advocatus nobilis:
 Nostriq; dicasterii
 Assessor integerrimus.
 Jam per Salinas ambula,
 Et quære summos infimos,
 Num non fat integer, pius,

*Symbolū
 D. PHIL.
 GALLI.
 Propitia
 Trinitas,
 Mea Heredi-
 tatis.*

Labisq; purus vixerit,
 Is conjugis lectissimæ
 Post funus exactum à suis,
 Horâ suum quasi alterâ
 Deo remisit Spiritum:
 Nunc accubans lateri suæ:
 Ambo quiescant molliter,
 Ambo resurgant suaviter,
 Et nos sequamur fortiter.

Amico suo desideratissimo:

TUMULUS BARBARÆ RHEDELIAE &c.

CONSULIS hic bona nupta boni tumulata JACOBI
 RHEDELII est, patrio NACHTENHEFERA fatu
 Si, nisi quæ periit non mortua, mortua non est:
 Quæ Christi consors, anne perire potest?
 Ergo juvat cineri bona dicere verba beato,
 Et nobis obitum voce rogare parem.

Fautrici benè merita:

TUMULUS M. NICOLAI GERLACHII.

Epichar.

Dan. 12.

Πασὶν εὐτρέπῳις ὅς χεῖσιμα πολλὰ λάλησε,
 ΝΙΚΟΛΕΩΣ κεί) ἐνθάδε ΓΕΡΛΑΧΙΟΣ.
 Ἀθάνα] & χάρις αὐτῷ ἔη, καὶ δώματ' ὀλύμπου,
 Ἀσέρι τὴν αἰγλίω σώμα] & ἴσος, ἔχη.

Amico per dilecto:

Positi à

M. PAULO RÖBERO ad B. Virg.
 Hal. Archid.

F I N I S.



M
 Von d
 Erndte
 ten
 Ehrng
 Geist v
 Bnd z
 in
 M. M A
 Sch
 denn die
 Erndte
 Bedruckt z
 f

70
 t is.
 t/
 uschen
 nd hal=
 Belt
 emer/
 benam
 u Hall
 gt
 torem
 Erndte/
 denn die
 n verlegung

